

## Maschinenbau: Stillstand und ein Branchen-Leuchtturm

HAMBURG :: Sie sind schon fast Exoten in der Hamburger Wirtschaft: Unternehmen, die Produkte nicht handeln oder entwickeln, sondern herstellen. Im verarbeitenden Gewerbe sind mittlerweile weniger als zehn Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt angesiedelt, und besonders im Maschinenbau sind seit Mitte der 90er-Jahre eine Vielzahl von Jobs verloren gegangen. Im zu Ende gehenden Jahr stagnierte die Beschäftigung in den großen Hamburger Unter-

nehmen der Branche zumeist. Und bei der Mehrzahl soll das 2017 auch so bleiben. Eine Ausnahme gibt es: Jungheuerlich, hinter Marktführer Kion, zu dem Still in Hamburg gehört, drittgrößter Gabelstaplerbauer der Welt, hat 2016 in der Metropolregion mehr als 160 Jobs geschaffen und will Personal weiter aufbauen. Der Konzern profitiert davon, dass er das Geschäft mit Staplern und der Einrichtung automatisierter Lager zum Großteil in Europa betreibt. (hs)

ANZEIGE



### VERBINDUNGSELEMENTE & BEFESTIGUNGSTECHNIK

Mit über 125 Jahren Erfahrung zählt REYHER zu den führenden Handelsunternehmen für Verbindungselemente und Befestigungstechnik in Europa. Mit modernem Logistikzentrum und einer umfangreichen Dienstleistungspalette sorgen mehr als 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am zentralen Standort Hamburg für die sichere Versorgung mit C-Teilen.

#### WIR BILDEN AUS

Zum 1. August 2017 bieten wir Ausbildungsplätze in folgenden Berufen:

■ **KAUFFRAU/-MANN IM GROSZ- UND AUßENHANDEL**  
Schwerpunkt: Großhandel • Voraussetzung: höhere Handelsschule oder Abitur/Wirtschaftsabitur

■ **INFORMATIKKAUFFRAU/-MANN**  
Voraussetzung: höhere Handelsschule oder Abitur/Wirtschaftsabitur

■ **FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK (M/W)**  
Voraussetzung: guter Realschulabschluss oder Umschüler/-in

Zum 1. August 2017 bieten wir ein duales Studium an:

■ **BACHELOR OF SCIENCE**  
Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaftsingenieurwesen in Kooperation mit der Nordakademie Elmshorn  
Voraussetzung: gutes Abitur/Fachabitur



#### SCHRAUBE AN DEINER ZUKUNFT!

Seit vielen Jahren bildet REYHER erfolgreich aus. Für alle Berufsbilder besetzen wir mehrere Plätze – mit dem Ziel, unsere Auszubildenden und Absolventen zu übernehmen. Sie möchten Ihre Zukunft spannend gestalten? Dann bewerben Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Ihre qualifizierten Bewerbungsunterlagen.

F. REYHER Nchfg. GmbH & Co. KG  
Personalabteilung  
Haferweg 1  
22769 Hamburg  
E-Mail: [personal@reyher.de](mailto:personal@reyher.de)  
[www.reyher.de](http://www.reyher.de)

REYHER ist Partner von:



Die HSV-Stiftung für Hamburgs Nachwuchs.



Die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitsbereich – hier Sanitäter vor der Asklepios Klinik Altona – steigt in Hamburg kräftig

dpa

## Gesundheit – Hamburgs Jobmotor

Asklepios Kliniken und UKE unter den Top drei der Arbeitgeber in der Stadt. Aber es gibt Personalsorgen

PETER WENIG

HAMBURG :: Es wäre eine Frage, die zur alles entscheidenden Aufgabe für den Gewinn von einer Million Euro bei Günther Jauch taugen würde: Welche Branche in Hamburg dominiert unter den Top fünf der Hamburger Arbeitgeber? Die Antwort Gesundheit würde wohl kaum jemandem einfallen. Doch in der Abendblatt-Aufstellung führt der Asklepios-Konzern mit 12.750 Beschäftigten das Arbeitgeber-Ranking an, das UKE belegt mit 10.053 Angestellten Rang drei. Auch das Albertinen-Diakoniewerk landet mit 3600 Angestellten als 17. noch unter den Top 20. Die Evangelische Stiftung Alsterdorf rangiert mit 3951 Mitarbeitern sogar noch vor Albertinen, allerdings entfallen hier viele Arbeitsplätze auf die Bereiche Bildung und soziale Dienstleistungen. Alle vier Einrichtungen haben ihre Mitarbeiterzahl 2016 aufgestockt.

„Die Gesundheitswirtschaft ist ein Jobmotor der Hansestadt“ analysierte das Darmstädter Wifor-Institut im Januar 2015 in einer Studie für die Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH (GWHH). Wie sehr dieser Sektor boomt, zeigt die Beschäftigtenzahl: Jeder siebte Erwerbstätige in Hamburg arbeitet in der Gesundheitsbranche.

„Die Gesundheitswirtschaft entwickelt sich aufgrund des demografischen Wandels, eines wachsenden Gesundheitsbewusstseins und des medizinisch-

technischen Fortschritts dynamisch“, sagt die GWHH, die von Senat und Handelskammer getragen wird. Der Boom ist auch einem Sogeffekt zu verdanken. Denn immer mehr Bewohner aus dem Umland lassen sich in der Hansestadt behandeln, fast jeder dritte Krankenhauspatient kommt inzwischen von außerhalb der Stadtgrenzen.

*Immer weniger Menschen wollen den Pflegeberuf ergreifen*

Thomas Wolfram, Vorstandschef der Asklepios Kliniken

Konrad Obermann beschäftigt sich als Gesundheitsökonom seit Jahren mit der Branche. Er sagt, dass von einem echten Markt dort keine Rede sein: „In Wahrheit handelt es sich um eine gesundheitspolitisch gewollte gigantische Umverteilungsmaschinerie“. Der Wissenschaftler vergleicht das mit einer Süßigkeit: „Der Kunde, der sich einen Schokoriegel kauft, zahlt ihn selbst und isst ihn dann auf. Im Gesundheitswesen bezahlt in der Regel die Gemeinschaft für die ärztlich verordnete Leistung, die ein Einzelner in Anspruch nimmt. Dies führt zu einer gewissen Ineffizienz.“ Als Beispiel nennt Obermann, dass es viel

zu viele Apotheken in Deutschland gebe. Auch Produktivitätssteigerungen seien nicht in dem Maß möglich wie etwa im Maschinenbau: „Ein Arzt muss sich Zeit nehmen für Gespräche und Untersuchungen. Automatisieren ist kaum möglich.“ Dies gelte erst recht für den Pflegebereich.

Das ist einerseits gut für die Beschäftigten, da sie sich kaum Sorgen um ihren Job machen müssen. Andererseits kann Personalknappheit eine solche Branche auch bremsen. „Wir sind nicht nur größter Arbeitgeber, sondern mit rund 1400 Ausbildungsplätzen pro Jahr auch größter Ausbilder der Stadt. Wie alle anderen Klinikbetreiber merken wir leider, dass immer weniger junge Menschen den Pflegeberuf ergreifen wollen“, klagt Asklepios-Vorstand Thomas Wolfram. Was vor allem am Gehalt liegen dürfte. „Die Bezahlung ist gemessen an der Leistung und der Bedeutung für unsere Gesellschaft viel zu gering“, sagt Asklepios-Chefarzt Volker Ragosch.

Im Pflegebereich hat der Personal-mangel längst dramatische Ausmaße erreicht. In Hamburg gaben bereits mehrere kleine ambulante Pflegedienste auf, weil sie kein geeignetes Personal fanden. Der Senat rechnet damit, dass im Jahr 2030 knapp 4000 Pflegefachkräfte in Hamburg fehlen werden, trotz aller Anstrengungen im Ausbildungsbereich.

Die Pflege taugt als veritables Beispiel, wie abhängig dieser Markt von staatlichen Eingriffen ist. Die ab Januar

greifende Pflegereform wird den Vorrang der ambulanten Pflege vor der stationären Pflege stärken. Und schon jetzt sind im Schnitt zehn Prozent der Betten in den Hamburger Pflegeheimen nicht belegt – in gut geführten Einrichtungen heißt es, dass selbst eine Auslastung von 95 Prozent kaum reiche, um ein Heim wirtschaftlich zu führen. Entsprechend intensiv werben viele Heime um potenzielle neue Bewohner.

Große Wachstumsmöglichkeiten im Gesundheitsmarkt sieht Obermann durch zahlungskräftige ausländische Klientel: „Es wird zum Normalfall werden, dass wohlhabende Patienten schwierige Operationen dort machen lassen, wo die Expertise am größten ist.“ Asklepios hat sich auf den Trend bereits mit dem Kauf des Luxushotels Atlantic eingestellt, ideal, um etwa die Familie eines kranken Scheichs unterzubringen. Insgesamt werde die Medizin weiblicher werden: „Das Thema familienorientierte Arbeitszeiten wird in Kliniken immer wichtiger werden.“ Dazu gehöre indes der Abschied von extrem hohen Einkommensmöglichkeiten: „Die Zeiten, in denen fast jeder Chefarzt siebenstellig im Jahr verdienen konnte, sind vorbei.“

Der Boom in der Gesundheitsbranche gilt auch für den Industriesektor. Philips, in der bildgebenden Diagnostik mit Computertomografie und Magnetresonanztomografie einer der führenden Hersteller weltweit, beschäftigt jetzt 3200 (Vorjahr 2800) Mitarbeiter.

ANZEIGE

# Frische Karrierechancen.

MACHEN SIE MEHR AUS SICH.

Starten Sie jetzt bei EDEKA.

Wir suchen Menschen, die mit uns gemeinsam am Erfolg arbeiten möchten. Neben Kompetenz und Engagement sollten Sie vor allem Begeisterung und die Liebe zu Lebensmitteln mitbringen.

Kaum eine Branche bietet so ein hohes Maß an Vielfalt, Sicherheit und Aufstiegschancen. Werden Sie Teil unserer Teams im Einzelhandel, im Großhandel oder in der EDEKA-Zentrale in Hamburg!

Aktuelle Stellenangebote und weitere Informationen finden Sie unter: [www.edeka-karriere.de](http://www.edeka-karriere.de)

# Danke

Lebe Patienten,

mit de Gesundheit kennt wi uns ut. Wi möögt vundaag danke für Ehr Vertruun seggen. Ahn Jüm harrn wi de Utteken „gröttste Arbeitgeber“ nich kregen.

Hartlichen Dank

Ehre Asklepios Kliniken

www.asklepios.com

Gemeinsam für Gesundheit